



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Aufbruch zur Revolution

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

vom Volke Beauftragten unter eigener Verantwortung autoritär regierten, kam eine Entscheidung zur Verfassung hin für ihn von vornherein nicht in Betracht. Die Entscheidung, die ihn von der Verfassung wegführte, war also die im voraus gegebene. Er betrat somit revolutionären Boden. Aber damit war noch nicht gesagt, wohin diese Entwicklung führte, war nicht einmal deutlich gemacht, ob die Vorbereitung einer neuen politischen Lebensgestalt gewaltsam oder auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen sollte. Ob Revolution oder Reform war eigentlich immer noch eine offene Frage, die durch revolutionäres Gebaren nicht vorentschieden wurde.

Am 6. März war die Welt über die kommenden Dinge noch völlig im unklaren. Nur die Männer um Hitler wußten, daß keine halbe Entscheidung getroffen werden würde. Er selbst hatte nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er sich als nationaler Revolutionär fühlte, aber die Kunst der Zügelhaltung immer so spielend geübt — es war in Wirklichkeit kein Spiel, sondern eine Anspannung sondergleichen —, daß niemand den Gang der Ereignisse vorausbestimmen konnte. Vielleicht er selbst nicht einmal, denn er blieb an das intuitive, um nicht zu sagen instinktmäßige Handeln aus der augenblicklichen Sach- und Seelenlage gebunden. Aber das bezieht sich nur auf die Umstände, der Zielsetzung war er sich immer bewußt, und diese erblickte er nach der Märzwahl in der Überführung des deutschen Volkes in ein Drittes Reich.

Diese Entwicklung konnte zunächst nur aus der nationalen Sphäre erfolgen und begriffen werden. Daraus ergab sich von selbst eine Bewegung, die Revolution und Reform vermischte. Nach diesem Prinzip hat Hitler gehandelt. Es kam daher nach dem Wahlsieg zuerst zu einer von der Staatsgewalt geduldeten nationalen Revolution, die von unten nach oben wirkte, ohne daß die Führung die Massen aus der Hand verloren hätte.

Das erlaubte auch der schwarz-weiß-roten Kampffront, zu der sich Deutschnationale, Stahlhelm und verwandte Kräfte unter der Ägide Papens, Hugenburgs und Selbtes im Wahlkampf verbunden hatten, das Mitgehen, aber es täuschte sie zugleich über die Gefahren hinweg, die den konservativen Parteien daraus erwachsen. Der Nationalsozialismus erlangte dadurch die unbestrittene geistige



Führung, und die Deutschnationalen und der Stahlhelm verloren dadurch ihre Bewegungsfreiheit. Da sie sich im Wahlkampf nur behauptet und keinen Zulauf gefunden hatten, während der Nationalsozialismus Millionen von Stimmen gewann, ist ihnen kaum etwas anderes übriggeblieben, als Schritt und Richtung zu halten, um nicht unter die Füße ihrer Verbündeten getreten zu werden. Die Entscheidung, die sie betraf, war schon am 30. Januar gefallen.

\*

Am 7. März bestand über den Sinn, der den Reichstags- und Landtagswahlen gegeben werden sollte, kein Zweifel mehr. Die Regierung erklärte, daß dem Reichstag alsbald ein Gesetz mit verfassungsänderndem Charakter vorgelegt werde, das ihr das Recht geben müsse, ohne das Parlament zu regieren. Damit ging die Stärkung der ausführenden Gewalt Hand in Hand. Der Reichsminister des Innern übernahm die Polizeigewalt in Sachsen, Württemberg und Baden und den kleineren Gliedstaaten des Reiches und fand nirgends Widerstand. Selbst die geschäftsführende Regierung Bayerns bot Unterhandlungen an. Aber bevor die Bayrische Volkspartei, die immer noch vom Glauben an die Möglichkeit einer Koalition mit den Nationalsozialisten zehrte, sich über die Möglichkeiten einer solchen Entwicklung klar geworden war, ging die Woge auch über sie hinweg. Am 9. März wurde General von Epp, einer der ältesten Getreuen Hitlers, zum Reichskommissar von Bayern ernannt und nahm mit Hilfe der SA und der SS von der Macht Besitz. Die bayrische Regierung wich unter Protest, aber dieser fand keinen Widerhall. Die Nationalsozialisten besetzten alle öffentlichen Gebäude, ergriffen die Polizeigewalt und forderten als nun zur Anerkennung gelangte Macht Gehorsam. Da ergab sich die ihres Amtes enthobene Regierung Heldt in ihr Schicksal. Die badische, die sächsische, die württembergische Regierung folgten nach. In weniger als acht Tagen triumphierte in ganz Deutschland die nationale, vom Nationalsozialismus entfesselte Revolution. Am 12. März legalisierte der Reichspräsident die Vorgänge zugunsten des Hakenkreuzes, indem er bestimmte, daß